

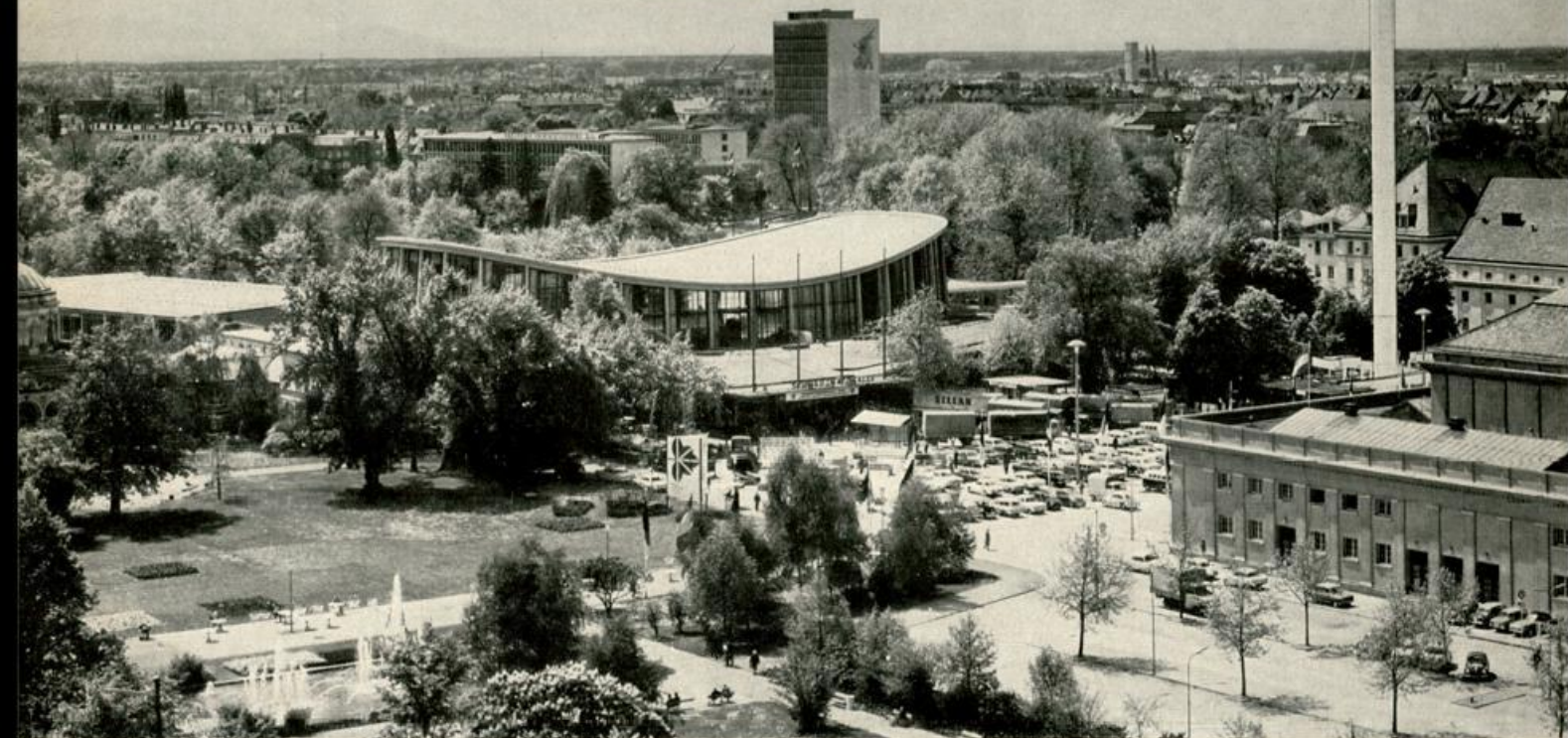
Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Grüne Mitte. Die bleibenden Werte der Bundesgartenschau 1967 für
das oberrheinische Wirtschaftszentrum

[urn:nbn:de:bsz:31-219112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219112)

DIE GRÜNE MITTE



Die bleibenden Werte der Bundesgartenschau 1967 für das oberrheinische Wirtschaftszentrum

Jahrhundertlang war die organische Mitte eines Gemeinwesens der Markt- platz, der Kirchplatz oder vielleicht der Platz vor einem Schloß. Erst in der Zeit der Industrialisierung, des Auseinander- platzens der Stadt — insbesondere seit Einsetzen der Motorisierung — ist diese jahrhunderte- alte Mitte zerstört und ge- stört worden. Vergeblich sucht heute der Stadtbürger in den meisten Städt- en eine Mitte, die als Begegnungsplatz oder Begegnungsort gelten kann. Der Lärm der vorbeifahrenden Autos, die Unruhe, die sie ausstrahlen, und vor allen Dingen die gesundheitsschäd- lichen Auspuffgase und Staubentwick- lung verwehren ein Verweilen in sol- chen Räumen.

Einkaufsstraßen, die zugleich auch Ver- kehrsadern geworden sind, erlauben den Menschen kaum mehr eine geruh- same Unterhaltung.

So drängt sich heute die Frage nach einer neuen Mitte in der Stadt auf. Ich glaube, daß im Rahmen der Bundes- gartenschau 1967 für Karlsruhe eine solche neue, allerdings „Grüne Mitte“ geschaffen werden konnte. Wohl war der Stadtgarten in seiner überaus glück- lichen Lage zwischen Hauptbahnhof und Stadtzentrum inmitten einer Bebauung schon immer ein Treffpunkt für die Bür- ger der Stadt. Durch die Umgestaltung in den letzten Jahren wurde er aber noch weit mehr zu einem Bürgergarten, in dem sich die Bewohner der Stadt mit allen ihren Gästen wohlfühlen sollen. Diese Planungen wurden nicht nur für ein sommerlanges Fest geschaffen, son- dern es war von Anfang an der Wille von Herrn Oberbürgermeister Günther Klotz und dem Gemeinderat der Stadt, eine städtebauliche Regeneration all dieser Anlagen durchzuführen.

Der Stadtgarten in seiner bisherigen Form war durch die Tiergartenstraße zerschnitten. Alle unangenehmen Auswirkungen des auf ihr fahrenden Straßenverkehrs beeinflussten unmittelbar die Umgebung. Neben dem nicht unbeträchtlichen Gewinn der in Grünanlagen verwandelten Straßenflächen der Tiergartenstraße wurde durch den Bau der Fußgängerbrücke ein großartiger Fußgängerweg zwischen den Baumkronen geschaffen. Dieser Fußgängerweg findet seine Fortsetzung in der Unterführung unter der Ettlinger Straße und in dem zukünftigen Grünraum, der sich einmal 1 Kilometer lang durch die Südstadt erstrecken wird. Die Wegeführung im Stadtgarten wurde so geplant, daß sie einer Vielzahl von Berufstätigen, die tagsüber als Pendler nach Karlsruhe kommen, zum „grünen Weg“ am Morgen und Abend wurde. Dieser „grüne Weg“ wurde im Rahmen der Bundesgartenschauplanung über die Grünanlagen am Ettlinger Tor weitergeführt. Die Gehwege, die bisher unmittelbar an der Fahrbahnkante verliefen und dort den Auswirkungen der Straße ausgesetzt waren, wurden mitten in den Grünbereich eingebettet und liegen somit hinter dem Wasserfilter der Wasserspiele. Somit erhielten die Wasserspiele neben ihrer repräsentativen Aufgabe eine echte Funktion der Hygiene. An der Westseite der Stadthalle wurde der „grüne Weg“, vom Stadtgarten herkommend, durch die An-

lage eines Arzneipflanzengartens über die Hermann-Billing-Straße in die neu geschaffene Grünanlage am Badenwerk weitergeführt. Eine Fußgängerbrücke führt von dort über die stark befahrene Kriegsstraße, die Bundesstraße 10, mitten hinein in den mit großen Bäumen bestandenen Nymphengarten. Von dort aus schafft der grüne Friedrichsplatz den unmittelbaren Zugang zur Kaiserstraße.

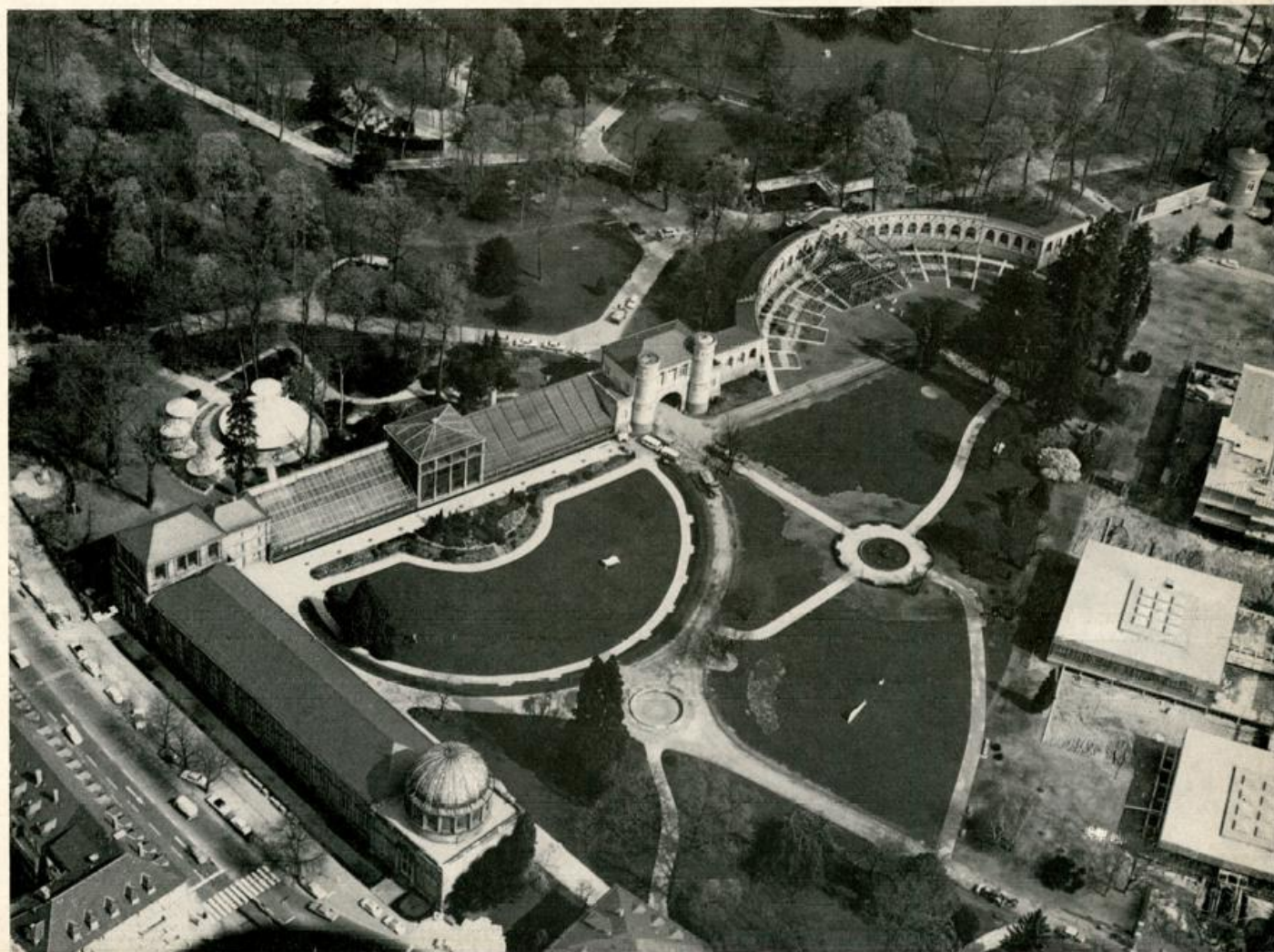
Nur ein Steinwurf vom Marktplatz beginnt der grüne Schloßplatz, der zu einer „zweiten Mitte“ der Stadt Karlsruhe geworden ist. Verschwunden sind die parkenden Autos in die zweigeschossige Tiefgarage unter dem grünen Teppich der Rasenanlagen. Verschwunden ist auf 260 m Länge der am Schloßplatz flutende Autoverkehr. Ganz erobert hat sich der Fußgänger den Schloßplatz.

Repräsentativ gestaltet ist das Mittelparterre, das endlich zu einem vertieften echten Parterre geworden ist, was schon unter Großherzog Friedrich I. geplant, aber nie zur Ausführung gekommen war. 220 neue Linden schafften den grünen Rahmen und eine klare grüne Architektur des Schloßhofes. Umsäumt von Linden und von neugepflanzten Hainbuchenhecken wurden Gartenräume geschaffen, die den Bürgern der Stadt offen stehen. Die Repräsentation in den seitlichen Gärten des Schloßplatzes ist einer echten Benutzbarkeit gewichen. Ein Kinderspielplatz, ein Wasserbecken

zum Schiffefahren im westlichen Teil, ein Seerosenbecken im östlichen Teil und eine Vielzahl von Sitzplätzen für alte Leute und für die Studenten der an den Schloßplatz herangewachsenen Technischen Hochschule wurden geschaffen. Eine Vielzahl von Pflanzungen schufen den Rahmen für eine Folge von Gartenräumen für die Erholungssuchenden.

Der Schloßgarten, der in den letzten Jahrzehnten zu einem Wald herangewachsen und verwachsen war, wurde endlich wieder zu einem echten Park. Hier wurde eine Integration zwischen der barocken Idee des Fächers und dem vor etwa 160 Jahren entstandenen englischen Landschaftspark geschaffen. In den Achsbeziehungen zum Schloßurm wurden gestalterische Höhepunkte, die ein Spiel von Licht und Wasser darstellen, errichtet. Die Aufgabe der Planer im gesamten Schloßbereich war es, Daueranlagen zu gestalten, in die nach ihrer Fertigstellung erst die Einrichtungen der Bundesgartenschau eingeplant wurden. So ist es nach Beendigung der Bundesgartenschau ein Leichtes, die Sondereinrichtungen der Gartenschau zu entfernen und den Park, der eine gestalterische Gültigkeit auf die Dauer besitzt, weiter zu benutzen. Dies war der Auftrag, den bei Beginn der Vorbereitungen zur Bundesgartenschau das Land Baden-Württemberg und die Stadt Karlsruhe erteilt hatten.

Botanischer Garten mit Orangerie



Der Schloßgarten wurde dementsprechend in verschieden intensiver Gestaltung eingerichtet. Um den Schloßturm ist die gärtnerisch intensivste gestaltete Zone angelegt. Hier sind während der Bundesgartenschau die Hunderttausende von Sommerblumen ausgestellt. Dies zeigt sich in der Farbigkeit der Auswahl der Pflanzungen von Stauden und Gehölzen, dies zeigt sich aber auch in der Wegeführung und Befestigung. Hier herrschen gepflasterte Wege in Naturstein unmittelbar um den Schloßturm herum, Pflasterwege aus glatten Betonsteinen in der weiteren Umgebung vor. Der Hauptweg, der den Schloßgarten erschließt und der alle

nach herkömmlicher Bauweise als Sandwege gebaut wurden. Nadelwege aus Kiefern-, Fichten oder Tannennadeln mit dem echten „Waldwegeffekt“ ermöglichen es all denen, denen die Gesundheit wichtiger als ihre Sonntagsschuhe ist, den Park zu erwandern. Als schmale Wege, die hübsche Sitzplätze verbinden, wurden sie angelegt. Waldparkartig sind in diesem Bereich auch alle Pflanzungen, die die Sitzplätze und Wege umgeben. Hier wird der „leidenschaftliche Gärtner“ nicht viel zu tun haben, da Stauden und Gehölze, insbesondere alle Bodendecker, sich selbst überlassen bleiben müssen, sollen sie eine schöne und erfreuliche Vegetation

Solche Gespräche ergeben sich zweifellos auch an den vielen Sitzplätzen, die überall in den Parkanlagen zu finden sind. Hier wurde den Bedürfnissen und den Wünschen aller Rechnung getragen, indem sowohl Stühle und Bänke im Bereich der Hauptwege, als auch weit abgesetzt inmitten von Pflanzungen geschaffen wurden. Hier gibt es Sitzplätze mit weitem Blick über die Schloßwiese zum Schloßturm. Hier finden sich inmitten der großen Rhododendronpflanzungen Plätze, in denen der Großstädter sich wie im eigenen Hausgarten fühlen soll. Die ganze Vielfalt der Vogelwelt, die sich dank spezieller Vogelschutzgehölzpflanzungen den Schloßgarten



Konzertgarten mit Seebühne

gestalterischen Schwerpunkte berührt, wurde in einer großzügigen und freien Form um den Schloßturm als Mittelpunkt herum gelegt. Der Weg mußte, da die anspruchsvollen Bürger auch bei schlechtem Wetter mit elegantem Schuhwerk spaziergehen möchten, mit einer Asphaltdecke befestigt werden. Dieser Hauptweg verläuft in der Parkzone, in der die schönsten Solitäräume zur echten Wirkung kommen. Entsprechend sind dort die Bepflanzungen mit Stauden, entsprechend sind auch dort großzügige Pflanzungen von insgesamt 12 000 Rhododendron angeordnet worden. Das dauernde harte Gehen des Großstädters auf Pflaster und Asphalt schadet jedoch nach Aussage der Ärzte sowohl den Beinen als auch der Wirbelsäule. Dieser Erkenntnis wurde Rechnung getragen, indem eine Vielzahl von Wegen

darstellen. Bei der Planung dieser großen Bereiche mußte naturgemäß — und insbesondere auch von den wirtschaftlich Verantwortlichen — die Frage nach Unterhaltung auf Dauer gestellt werden. Aufgabe der Planenden war es, diese Pflege auf ein erträgliches Mindestmaß zu begrenzen. Daß dies in diesem waldparkartigen Bereich besonders gelang, ist ganz sicher.

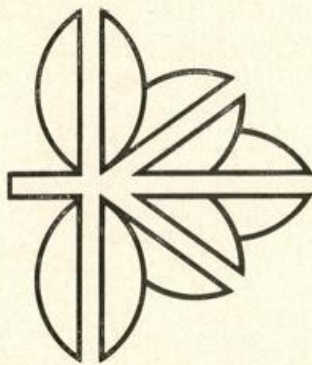
Ein Spielgarten für Erwachsene mit großen Gartenspielen, wie Mühle, Schach und Dame, liegt mitten im Rhododendronhain. Daß diese Einrichtung ein großer Gewinn auf Dauer ist, wird wohl niemand anzweifeln, wenn er beobachtet, wie in diesem Frühjahr der verantwortliche Aufseher allnächtlich zwischen 12.00 und 1.00 Uhr die Spieler zum Feierabend ermahnen muß.

neu erobert hat, erfreut den Großstädter nur wenige hundert Meter vom pulsernden Leben der Großstadt. Die zahlreichen Sitzplätze mit Tischen und Stühlen sind als Skatplätze für unsere älteren Mitbürger oder als Strickecken für die erholungssuchenden Hausfrauen gedacht.

Von Ärzten wissen wir, daß zur Erhaltung der Gesundheit nicht nur der Aufenthalt in frischer Luft, sondern möglichst auch ein Tätigsein von großem Nutzen ist. Neben dem schon genannten Spielgarten wurde deshalb im Stadtgartenbereich eine Rasengolfanlage geschaffen, die ein gesundes Gehen auf dem Rasen mit einer leichten, nicht anstrengenden Bewegung verbindet. In solchen neugeschaffenen Anlagen ist auch die Begegnung zwischen Jugendlichen und Erwachsenen von Bedeutung.

Gleich sind die Interessen, und vielleicht ließen sich manche Schwierigkeiten und Mißverständnisse zwischen den Generationen leichter ausräumen, wenn Gespräche und Kontaktnahme zustande kommen.

In unseren Gärten waren bisher kaum Einrichtungen für die dem Spielalter entwachsenden Jugendlichen vorhanden. Neben den schon genannten Gartenspielen wurde für die Jugend der Beginn eines eigenen Jugendzentrums im Fasanengarten geschaffen. Hier übergab die Staatliche Forstverwaltung der Stadt ein Gelände von etwa 2 1/2 ha. Eine Bocciabahn, Tischtennistische und ein eigenes Schachspiel, Les- und Diskussionsecken gruppieren sich um eine große Spiel- und Liegewiese. Auch ein „Mensch ärgere Dich nicht“ im Stadtpark wurde sehr rasch von der Jugend angenommen. Wichtig jedoch ist, daß in dem für kulturelle Veranstaltungen geschaffenen Konzertgarten mit der Seebühne Veranstaltungen für die Jugend durchgeführt werden. So erfreut sich der Beatabend am Stadtparksee bei der Jugend einer steigenden Beliebtheit. An die 3000 Jugendliche strömen zu diesen Abenden in den Stadtpark und werden so aus den Tanz-



kellern in die freie Natur gelockt. So wird auch für sie der Garten inmitten der Stadt zu einem Mittelpunkt.

Für die Kinder, die schon immer zu den eifrigsten Garten- und Parkbesuchern gehörten, wurden eine Fülle neuer Spielgärten in allen Teilen des Bundesgartenschau Geländes geschaffen. Alle diese Spieleinrichtungen werden auf Dauer den Kindern zur Verfügung stehen. Viel Spaß haben die Kinder naturgemäß an den Bewegungsspielen, die in einem eigenen Garten zusammengefaßt sind. Hier gibt es Schaukeln und Wippen, hier gibt es Klettermöglichkeiten und eine Reihe neuer Spielgeräte, die eigens für die Bundesgartenschau Karlsruhe geschaffen wurden. Ein besonderer Garten mit Spielhäuschen, gruppiert um einen Kletterberg mit Kriechröhren ist besonders beliebt. Eine Schule, ein Kaufladen, eine Küche, eine Post und ein Bauernhof, geben reiche Möglichkeiten, das Leben der Erwachsenen nachzuahmen. Der dritte Spielgarten im Sallenwäldchen ist als musischer Bereich für die kleinen Kinder gedacht. Hier bieten Sandkastenspiel, Malwände, ein Glocken- und ein



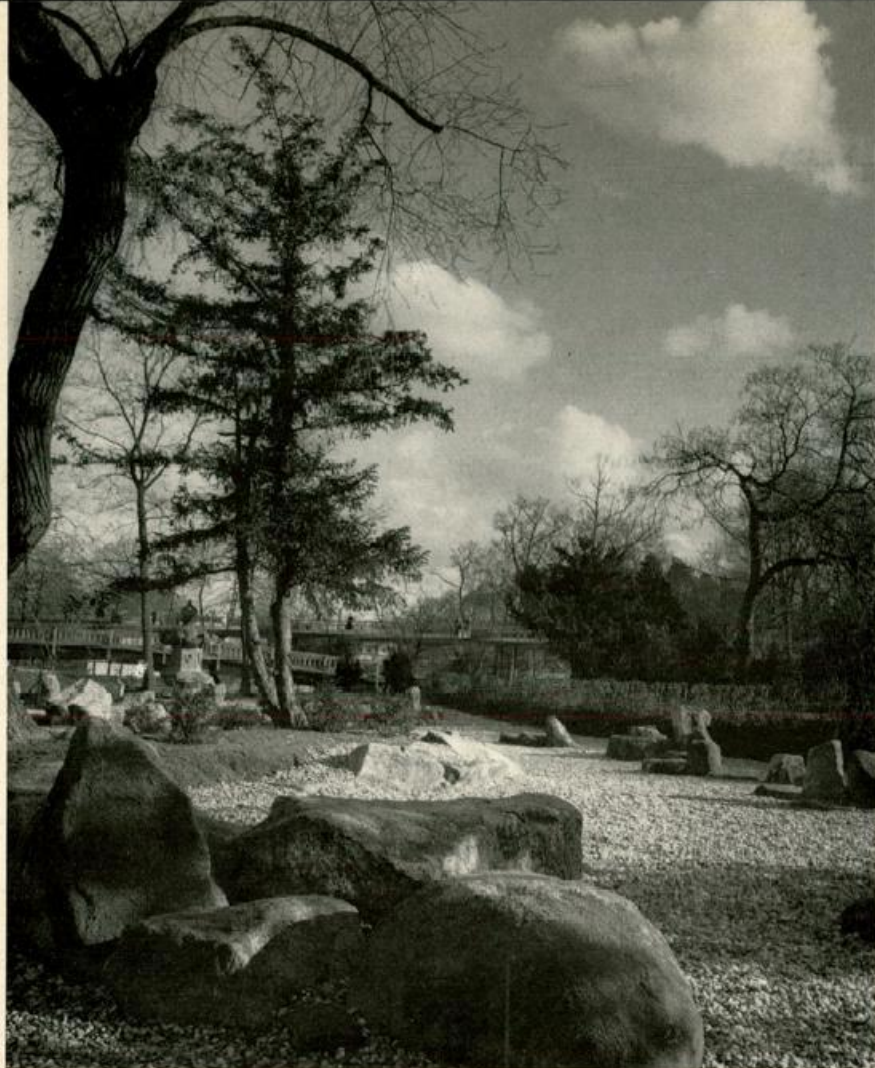
Stadtparksee mit Gondolett-Anlegestelle und großer Wasserorgel



Im Garten der tanzenden Wasserwände

Schwanensee mit Sonnenuhr





Japanischer Garten

Im Stadtgarten ▼



Buchstabenspiel mit Klötzen vielfältig musische Anregungen. Eine Kinderauto-bahn mit Oldtimern und kleinen Rennwagen tragen den technischen Bedürfnissen der Kinder Rechnung. Nicht weit davon, an der Nordseite des Elefantenhauses wurde ein Kinderzoo eingerichtet, in dem die erste Begegnung der Kinder mit Kleintieren erfolgen soll. Zwergziegen und Zwergponys, Bärenkinder und kleine Lämmer erfreuen nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen.

Neben dem schon erwähnten Treffpunkt der Jugend im Fasanengarten wurde mit beachtlichen Erdbewegungen ein großer Spielbereich geschaffen, der für die 10 bis 14jährigen alle Möglichkeiten des Kletterns, des Robinsonspiels, des Räuber- und Gendarmspiels bietet. Ein Rodelhügel und ein großes Wasserbecken mit eingesetzten unsinkbaren Schwimmtonnen vervollständigen dieses Eldorado für die Jugend. Zu einem Treffpunkt der Kinder und der Jugendlichen wurde eine Modelleisenbahn, von einem Bastler gebaut, die auf 180 m das Fasanengartengelände durchfährt.

Die umfangreichen Pflanzungen von Gehölzen und Stauden, die zwar im Rah-



men der Bundesgartenschau angelegt wurden, aber ihre Schönheit auf Jahre hinaus weiter entwickeln, werden in der Zukunft für jeden Garten- und Naturfreund eine echte Attraktion darstellen. Der Rosengarten soll auf Dauer die besten Rosenzüchtungen zeigen, genauso wie die Staudengärten die Ergebnisse der Züchtungen der Staudenfachleute in Form von Schaupflanzungen immer zeigen sollen. Die neuesten Erkenntnisse in der Pflanzenzüchtung in vielerlei Bereichen braucht der Gartenliebhaber also nicht so sehr in seinem eigenen Garten sammeln, sondern wird in den Gärten der Stadt Karlsruhe Anregungen in Hülle und Fülle finden.

So ist es eine Aufgabe der Bundesgartenschau 1967 in Karlsruhe, nicht nur den Bürgern der Stadt und den Millionen von Gästen ein sommerlanges Fest und einen fröhlichen Markt der Gärten zu schenken, sondern aufbauend auf der hohen gärtnerischen Tradition der Markgrafen und Großherzöge den grünen Lebensraum der Stadtmitte weiter auszubauen und zu bewahren.